



Prof. Dr. phil.
Harald Karutz,
Diplom-Pädagoge
und Lehrrettungs-
assistent,
Schulleiter Notfallpä-
dagogisches Institut
Essen

Psychosoziale Notfallversorgung: Eine aktuelle Bestandsaufnahme

Ppsychologische Aspekte der Arbeit im Rettungsdienst sind lange Zeit unbeachtet geblieben. Notfallpatienten wurden als reparaturbedürftige Maschinen betrachtet, rettungsdienstliches Handeln war eine Art „Vitalfunktionsmechanik“. Auch die Erkenntnis, dass Helfer manchmal selbst Hilfe brauchen, hat sich erst vor wenigen Jahren durchgesetzt. Wer mit belastenden Einsätzen nicht zurechtkam, galt früher einfach als „Weichet“ und war eben „nicht hart genug für den Job“.

H heute ist das glücklicherweise anders. Dass Menschen nun einmal mehr sind als „eine Ansammlung von Organen“ und sich Notfälle auch auf die Psyche auswirken, wird von niemandem mehr ernsthaft infrage gestellt. Vor allem nach den Ereignissen in Ramstein, Eschede und Erfurt sind in Deutschland fast flächendeckend Angebote und Strukturen der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) entstanden. Menschen, die von einem Notfall betroffenen sind, werden von Notfallseelsorgern oder Kriseninterventionsteams betreut. Auch für Rettungskräfte gibt es inzwischen Hilfsangebote. vielerorts wurden z.B. Einsatznachsorgeteams gegründet oder sogenannte „Peers“ ausgebildet.

Mitunter wird eine übertriebene „Psychologisierung“ von Einsätzen bzw. Notfällen kritisiert.

Allerdings beinhaltet die insgesamt höchst erfreuliche Entwicklung der vergangenen Jahre auch einzelne problematische Aspekte. Mitunter wird z.B. eine übertriebene „Psychologisierung“ von Einsätzen bzw. Notfällen kritisiert. Für die Akteure im Feld der PSNV existieren bislang keine einheitlichen Ausbildungs- und Einsatzstandards. Vereinzelt gibt es auch Konkurrenzsituationen und Überangebote. Mag sein, dass mancherorts etwas „über das Ziel hinaus geschossen“ wird. Nach den sehr erfolgreichen Aufbaujahren steht daher an, das Erreichte zu konsolidieren und für Qualitätssicherung sowie Standardisierung zu sorgen. Mit dem Status quo der PSNV in Deutschland befasst sich die aktuelle RETTUNGSDIENST.

Einen Überblick über Angebote und Strukturen der PSNV in komplexen Gefahren- und Schadenslagen gibt Dr. Jutta Helmerichs vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe. Verena Blank-Gorki berichtet über Ergebnisse der PSNV-Konsensuskonferenz: Die von diesem Gremium verabschiedeten Leitli-

nien werden für die Weiterentwicklung der PSNV in den kommenden Jahren sicherlich maßgeblich sein.

Einen aktuellen Anlass haben drei Beiträge zur „Loveparade“-Katastrophe in Duisburg: Erst vor wenigen Wochen fand die Gedenkveranstaltung zum Jahrestag dieses Unglücks statt. Tobias Hajek schildert, wie er als Rettungsassistent den Einsatz erlebt hat. Dr. Uwe Rieske, Landespfarrer für Notfallseelsorge der Evangelischen Kirche im Rheinland, berichtet über die Arbeit der Notfallseelsorge vor Ort, und Annika Fritsche gibt einen Überblick über Erkenntnisse der modernen Panikforschung.

Im Bereich „Hilfen für Helfer“ verschiebt sich der Fokus immer mehr von klassischen Nachsorgeangeboten zur generellen Gesundheitsvorsorge für Einsatzkräfte.

Gewissermaßen einen „Paradigmenwechsel“ bei den „Hilfen für Helfer“ verdeutlichen die Artikel von Marc Overhagen und Roman Reimer. So verschiebt sich der Fokus in diesem Bereich der PSNV derzeit immer mehr von klassischen Nachsorgeangeboten zur generellen Gesundheitsvorsorge für Einsatzkräfte. In diesem Zusammenhang geht es längst nicht mehr nur um belastende Einsatzsituationen, sondern auch um den Alltag auf der Rettungswache, das Verhalten von Führungskräften und berufliche Perspektiven.

Abschließend bietet aber auch ein Bericht aus der Einsatzpraxis einen konkreten Bezug zum Themenschwerpunkt PSNV: Sören Becker schreibt über eine Notfallsituation, bei der er seine eigene Tochter mit schweren Verbrennungen versorgen musste. Über die psychologischen Mechanismen, die solche Einsätze so besonders belastend machen, informiert ein Beitrag des Verfassers dieses Editorials.

So bietet Ihnen diese RETTUNGSDIENST hoffentlich nicht nur viele wichtige und hilfreiche Hintergrundinformationen, sondern auch einige Denkanstöße, Diskussionsstoff und nicht zuletzt eine spannende Lektüre. Dabei wünsche ich Ihnen viel Vergnügen.

Harald Karutz

Prof. Dr. Harald Karutz